

0,023 mm breit; VII. Glied 0,05 mm lang, 0,02 mm breit; VIII. Glied 0,04 mm lang, 0,01 mm breit. Kopf 0,32 mm lang, 0,16 mm breit (bei den Augen). Prothorax 0,30 mm lang, 0,30 mm breit. Vorderschenkel 0,25 mm lang, 0,11 mm breit; Vorderschienen (ohne Tarsus) 0,19 mm lang, 0,045 mm breit. Pterothorax 0,45 mm lang, 0,36 mm breit. Mittelschenkel 0,20 mm lang, 0,06 mm breit; Mittelschienen (ohne Tarsus) 0,16 mm lang, 0,04 mm breit. Hinterschenkel 0,29 mm lang, 0,07 mm breit; Hinterschienen (ohne Tarsus) 0,21 mm lang, 0,04 mm breit. Flügellänge (ohne Fransen) 1,1 mm. Hinterleibslänge (samt Tubus) 1,6 mm, Breite 0,30 mm. Tubuslänge 0,17 mm, Breite am Grunde 0,08 mm, Breite am Ende 0,03 mm. Gesamtlänge 2,5 bis 2,9 mm (durchschnittlich 2,6 mm).

Mangkang bei Semarang. 22. I. 1912. In den ♂ Blüten von *Macaranga tanarius*; leg. W. Docters van Leeuwen.

Subsp. *brevicornis* nov. Unter den zahlreichen mir vorliegenden Exemplaren besitzt ein einziges siebengliedrige Fühler; da ich sonst bei keinem Exemplar einen siebengliedrigen Fühler finden konnte und bei diesem einen beide Fühler in gleicher Weise ausgebildet sind, kann ich diese Erscheinung wohl nicht als Mißbildung oder Regenerationserscheinung auffassen, sondern als eine Form, die auf ein vorgeschrittenes phylogenetisches Stadium hinweist und sich zur Hauptform etwa ähnlich verhält wie *Aptinothrips rufus (connaticornis)* zu *A. stylifer*. Die Maße der Fühlerglieder dieses Exemplars sind (in mm):

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zusammen
Länge:	0,03	0,045	0,06	0,06	0,05	0,05	0,03	0,33
Breite:	0,03	0,03	0,03	0,035	0,03	0,023	0,01	—

Es ist ein etwas kleineres Exemplar als die beiden vorhin gemessenen: seine Kopflänge beträgt 0,28 mm. In allen übrigen Merkmalen stimmt dieses Exemplar mit der typischen Form überein.

## 8. Über den Dimorphismus bei *Emydura novae guineae* Meyer.

Von Kustos F. Siebenrock, Wien.

eingeg. 26. Juli 1912.

Vor kurzem erwarb Herr Intendant Hofrat Steindachner ein ausgewachsenes Pärchen der sehr seltenen *Emydura novae-guineae* Meyer, das er der herpetologischen Sammlung des Museums als Geschenk übergab. Da der Händler über die Provenienz der Tiere nichts Näheres wußte, so kann bloß nach den bisherigen Erfahrungen angenommen werden, daß dieselben aus Neuguinea stammen dürften. Die Tiere wurden lebend erworben und sind nun tadellos konserviert.

Schon beim ersten Blick auf den Gesamthabitus der beiden Exem-

plare fällt es auf, daß beim Männchen die Vertebralia viel schmaler als beim Weibchen sind. Insbesondere ist dies beim zweiten bis vierten Vertebrale der Fall, denn diese Schilder sind beim Männchen ebenso breit wie lang oder sogar länger als breit wie das vierte Vertebrale, und alle drei sind viel schmaler als die entsprechenden Costalia. Dagegen sind diese Schilder beim Weibchen breiter als lang und ebenso breit oder nahezu so breit wie die entsprechenden Costalia.

Aus der Tatsache der verschiedenen Größenverhältnisse der Schilder der beiden Geschlechter ergibt sich auch eine ganz verschiedene Form derselben. Die genannten Vertebralia erscheinen beim Männchen lang und schmal, die seitlichen Kanten fast parallel verlaufend, mit nur wenig vorspringenden, mittleren Seitenwinkeln, dafür aber die Costalia ungewöhnlich breit. Beim Weibchen sind die Vertebralia breit, ihre seitlichen Kanten bilden scharfe Winkel, die zwischen die anstoßenden Costalia tief hineinragen. Daher muß die Breite der Costalia in demselben Maße geringer sein als die Ausdehnung der Vertebralia zugenommen hat. Am auffallendsten sind aber die Größenunterschiede beim vierten Costale, denn es ist beim Männchen bedeutend breiter und beim Weibchen viel schmaler als das vierte Vertebrale.

Nelly de Rooy, Nova Guinea, v. Zoologie, 1909, p. 382, führt von Neuguinea zwei Arten der Gattung *Emydura* Bp. an, nämlich *E. macquariae* Gray und *E. novae-guineae* Meyer. Nelly de Rooy unterscheidet die beiden Arten, wie aus den beigegebenen Umrißfiguren in natürlicher Größe, Taf. XVII, hervorgeht — eine ausführliche Beschreibung fehlt — nach der Form der Vertebralia. Nelly de Rooy bezeichnet das Exemplar mit den schmälern Vertebralia, Fig. 1 und 1a, als *E. macquariae* Gray und das andre mit den breiten Vertebralia, Fig. 2 und 2a, als *E. novae-guineae* Meyer. Nun ist aber das erstere Exemplar ein Männchen und das letztere ein Weibchen, wie aus den Figuren in Tafel XVIII hervorgeht. Deshalb glaube ich annehmen zu dürfen, daß beide von Nelly de Rooy erwähnten Exemplare zu *E. novae-guineae* Meyer gehören, und daß die von ihm hervorgehobenen Unterschiede in der Struktur der Schilder bloß in individueller Natur sind.

Das Vorkommen von *E. macquariae* Gray in Neuguinea ist überhaupt noch nicht ganz sichergestellt, denn bisher wurde davon bloß einmal Erwähnung getan, und zwar führt diese Art Douglas Ogilby, Proc. Roy. Soc. Queensland, Vol. 19, 1905, p. 25, von Tly River an. Ebenso erscheint es kaum glaublich, daß die beiden, von Nelly de Rooy angeführten Arten in demselben See vorkommen sollen.

Die herpetologische Sammlung des Museums besitzt noch ein jüngeres Exemplar von *E. novae-guineae* Meyer, ♀, das Dr. R. Pöch

in Stephansort, Astrolabe-Bay, gesammelt hat und das von mir, Zool. Anz., Vol. 30, 1906, S. 128, ausführlich beschrieben wurde. Dieses Exemplar stimmt in der Form sowie in den Größenverhältnissen der Vertebralia mit dem erwachsenen Weibchen vollkommen überein. Daraus ergibt sich die Richtigkeit meiner Behauptung, daß sich die Weibchen durch breite Vertebralia auszeichnen.

Allein noch ein zweites Merkmal unterscheidet die beiden Geschlechter von *E. novae guinae* Meyer, und dieses bezieht sich auf die Form und Größe der Hauttuberkel an der Oberfläche des Halses. Diese Tuberkel sind beim Männchen lang und spitz zulaufend, beim Weibchen kurz und am Ende abgerundet. Dadurch wird es erklärlich, weshalb Mayer, Mon.-Ber. Akad. Berlin, 1874, S. 128, der offenbar ein junges Weibchen vor sich hatte, in seiner Originalbeschreibung die obere Haut des Halses bloß mit Unebenheiten bedeckt sein läßt, während Boulenger, Cat. Chelon. 1889, p. 230, von konischen aufrichtbaren Tuberkeln spricht.

Somit haben wir bei *E. novae-guinae* Meyer ein neues Merkmal des sekundären Geschlechtscharakters zu verzeichnen, denn bei den meisten Schildkröten sind die Geschlechter durch die Lage der Cloakenöffnung am Schwanz gekennzeichnet. Bei vielen prägt sich der Unterschied auch in der Form des Plastrons und des Supracaudale aus. Das Plastron bildet nämlich eine mehr oder weniger tiefe Konkavität in seiner hinteren Hälfte bei Männchen, und erscheint flach bei den Weibchen. Der hintere Plastronlappen ist bei ersteren kurz und im weiten Bogen ausgeschnitten, bei letzteren reicht er bis zum oder nahezu bis zum Schalenrand und bildet einen nur kleinen, spitzwinkeligen Ausschnitt. Die Merkmale finden sich hauptsächlich bei den Landschildkröten, viel weniger dagegen bei den Süßwasserschildkröten vor. Endlich besitzen mehrere Arten der Gattung *Cinosternum* Spix ein Stridulationsorgan (Horntuberkelflecke) an den Hinterfüßen, welches bloß bei den Männchen entwickelt ist.

Die beiden Exemplare von *E. novae-guinae*, welche der vorliegenden Betrachtung dienen, haben nicht die für diese Art charakteristische Färbung, weil die schwarzen Flecke auf den Discoidalschildern entweder bloß angedeutet sind oder fehlen. Und dennoch dürfte gegen die richtige Bestimmung dieser Exemplare als *Emydura novae-guinae* Meyer kaum ein Bedenken sein, denn die Färbung des Kopfes und Halses ist bei dieser Art so auffallend, daß sie mit keiner andern *Emydura*-Art verwechselt werden kann. Kopf und Hals sind nämlich oben dunkelgrau und unten gelb gefärbt. Die beiden Farben sind an den genannten Körperteilen seitlich so scharf geschieden, was auch Meyer l. c. in der Originalbeschreibung ausdrücklich hervorhebt, als wäre ihre

Trennung mit einem Lineal erfolgt; sogar der Oberkiefer erscheint dunkel und der Unterkiefer ganz licht gefärbt. Das Verschwinden der schwarzen Flecke auf den Discoidalschildern hängt offenbar mit der Größe bzw. mit dem Alter der Tiere zusammen. Diese scheinen nach der Länge der Rückenschale, die beim Männchen 195 mm, beim Weibchen 191 mm beträgt, schon ausgewachsen zu sein. Dagegen sind die schwarzen Flecke beim jüngeren Exemplar, ♀, von Stephansort, Astrolabe-Bay, mit 153 mm Schalenlänge sehr deutlich ausgebildet. Das Verschwinden von Pigmentflecken bei den Schildkröten mit zunehmendem Wachstum ist bekanntlich keine Seltenheit. Daher bilden solche Flecke oftmals ein sehr trügerisches Merkmal bei der Bestimmung oder Beurteilung einer Art.

## II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

### 1. Deutsche Zoologische Gesellschaft.

Es sind mir 2 Exemplare der diesjährigen »Verhandlungen« von der Post als unbestellbar zurückgesandt worden, weil bei der Versendung sich die Adresse abgelöst hatte. Ich bitte die beiden Mitglieder, welche noch nicht die »Verhandlungen« erhalten haben, mich benachrichtigen zu wollen.

Der Schriftführer  
 Prof. Dr. A. Brauer,  
 Berlin N 4. Zoolog. Mus. Invalidenstr. 43.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Siebenrock Friedrich

Artikel/Article: [Über den Dimorphismus bei Emydura novae guineae Meyer. 301-304](#)